

International Joint Masters Programme in Sustainable Development der Universität Graz

Die Universität Graz erhält durch das Projekt „International Joint Master Programme in Sustainable Development“ den Sustainability Award im Handlungsfeld Lehre und Curricula.

Verantwortliche Einrichtung: Fakultät für Umwelt-, Regional und Bildungswissenschaften

Ziel des Programms ist es, ein internationales und interdisziplinäres Magisterstudium im Bereich der Nachhaltigkeit von höchster Qualität anzubieten. Es soll den TeilnehmerInnen ermöglichen, wesentlich zum Wandel der Gesellschaft in Richtung Nachhaltigkeit beizutragen. Das Studium soll einen Rahmen für Studierende bieten, die sich den Themen der Nachhaltigkeit von einer interdisziplinären Perspektive aus nähern wollen.

Der Schwerpunkt liegt darin, Kompetenzen für den Umgang mit Fragestellungen rund um nachhaltige Entwicklung und rund um die Bedürfnisse sowie Möglichkeiten des gesellschaftlichen Wandels zu erwerben. Das Joint Masters Programme vereint die Stärken und Spezialisierungen in Lehre und Spitzenforschung von sechs Universitäten und ermöglicht den Studierenden somit ein Studium, das in den Ländern der Konsortiumspartner anerkannt wird. ***Die Partneruniversitäten sind Ca Foscari University Venedig, Italien; Universität Leipzig, Deutschland; Utrecht University, Niederlande; Universität Basel, Schweiz sowie die Hiroshima University, Japan.***

Das International Joint Masters Programme in Sustainable Development richtet sich an hochqualifizierte und hochmotivierte Studierende, die sich für nachhaltige Entwicklung und hier insbesondere für die internationale Dimension von Nachhaltigkeitsthemen interessieren. Darüber hinaus sollten sie bereit und fähig sein, komplexe Prozesse von einer interdisziplinären Perspektive aus zu analysieren und zu beurteilen. Es gibt ein verpflichtendes Auslandssemester.

Die Berufsfelder, für welche diese Kompetenzen entwickelt werden, hängen sehr stark von der letztlich gewählten Spezialisierung ab und schließen den akademischen, privatwirtschaftlichen, öffentlichen und halb-öffentlichen Bereich mit ein. Typische Berufsfelder für AbsolventInnen sind Innovationsmanagement, Internationale Organisationen, Lehre, Aus- und Fortbildung, Ökologische Geschäftsführung, Qualitätsmanagement, Raumordnung und Stadtplanung, Umwelt, Gesundheit und Sicherheit, Unternehmensberatung, Wirtschaftsmanagement sowie wissenschaftliche Forschung.

Als voraussichtlicher Start des Programms ist Herbst 2008 vorgesehen. Derzeit sind die ausgearbeiteten Verträge und Curricula in den Gremien zur Beschlussfassung. Die Dauer des Studiums beträgt 2 Semester und umfasst 120 ECTS- Punkte, was einer Mindeststudiendauer von vier Semestern bzw. zwei Jahren entspricht.

Es gab eine Anstoßfinanzierung des Landes Steiermark zur Etablierung von Joint Masters Programmen. Der laufende Betrieb muss von der Universität finanziert werden.

ISIS - Institute of Sustainability, Innovation, and Systems Sciences der Universität Graz

Die Universität Graz erhält durch die Forschungsvorhaben am „Institute of Sustainability, Innovation, and Systems Sciences“ den Sustainability Award im Handlungsfeld Forschung.

Verantwortliche Einrichtung: Institut für Systemwissenschaften, Innovations- und Nachhaltigkeitsforschung

ISIS wurde am 1. Oktober 2007 gegründet und repräsentiert an der Karl-Franzens-Universität Graz das Institut der URBi-Fakultät (Fakultät für Umwelt-, Regional und Bildungswissenschaften), in dem die Forschungs- und Lehrkompetenzen im Bereich der Nachhaltigkeits-, Innovations- und Systemwissenschaften gebündelt werden.

ISIS verfolgt das Ziel, die Forschung und Lehre über Aspekte der Nachhaltigkeit und Systemwissenschaften, aber auch Innovation stärker an der Universität Graz zu verankern. Darüber hinaus wird angestrebt sich am Institut für Systemwissenschaften, Innovations- und Nachhaltigkeitsforschung verstärkt inter- und transdisziplinären sowie systemwissenschaftlichen Fragestellungen der Nachhaltigkeitsforschung zu widmen.

Das Institut zeichnet sich vor allem durch interdisziplinäre Ausrichtung aus - die MitarbeiterInnen sind AbsolventInnen von sozial- und wirtschaftswissenschaftlichen, naturwissenschaftlichen und technischen Studien. Darüber hinaus wird den Systemwissenschaften als ein wichtiger Forschungsbereich für Nachhaltigkeit besondere Bedeutung geschenkt. Um Forschungen zur Nachhaltigkeit interdisziplinär gestalten zu können werden am ISIS intensive Kontakte mit anderen wissenschaftlichen Instituten gepflegt. Enge Beziehungen bestehen dabei vor allem mit dem Wegener Zentrum. Das Institut ist zudem national und international durch gemeinsame Forschungstätigkeiten bzw. institutionelle Verbindungen (IdT Net, Utrecht-Netzwerk, Joint Degree etc.) sehr stark mit anderen Forschungseinrichtungen vernetzt.

Ein weiteres Ziel ist die Integration des betrieblichen Umweltschutzes und sozialer Aspekte in alle Bereiche der betrieblichen Leistungserstellung und -verwertung. Die Schwerpunkte liegen auf dem betrieblichen und überbetrieblichen Nachhaltigkeitsmanagement mit besonderer Betonung des Innovationsaspektes. Im Bereich der Systemwissenschaften werden sowohl die qualitativen als auch die quantitativen Ausprägungen abgedeckt werden.

Durch die Bündelung der Kompetenzen im Bereich der Nachhaltigkeitsforschung am ISIS wurden Strukturen geschaffen, um Lehre und Forschung zur Nachhaltigkeit auf hohem wissenschaftlichem Niveau durchzuführen

Finanziert wird das ISIS aus dem Gesamtbudget der Karl-Franzens-Universität Graz, jedoch beschäftigt das Institut auch zahlreiche Drittmittelbeschäftigte, die aus nationalen und internationalen Forschungsprojekten finanziert werden.

Leitbild und Entwicklungsplan der Universität für Bodenkultur Wien

Die Universität für Bodenkultur Wien erhält den Sustainability Award im Handlungsfeld Strukturelle Verankerung.

Verantwortliche Einrichtung: Rektorat

Die Universität für Bodenkultur Wien (BOKU) möchte als Lebensuniversität ihren Beitrag zur Sicherung der Zukunft leisten. Sie sieht ihr Selbstverständnis und ihren Auftrag darin, als unternehmerisch geführte Universität mit ihrem fachlichen Profil die Verantwortung für wesentliche gesellschaftsrelevante Themen zu übernehmen. **Nachhaltigkeit ist eines der zentralen Themen in Forschung, Lehre und Dienstleistung dieser Universität. Nachhaltigkeit ist im Leitbild und im Entwicklungsplan verankert.**

Die Projekt-Ziel(e) im Detail:

1. Integration des Leitmotivs Nachhaltigkeit in allen BOKU Funktionsbereichen
2. Erforschung und Vermittlung einer nachhaltigen, zukunftsfähigen Nutzung und Sicherung der natürlichen Lebensgrundlagen
3. Integration der Nachhaltigkeit in den alltäglichen Prozessen zur Selbstverständlichkeit machen
4. Sichtbarmachung der Ergebnisse aus Lehre und Forschung gegenüber der Öffentlichkeit und den universitären Stakeholdern
5. Berater, Katalysator und Benchmarkpartner für Forschungsorganisationen und andere öffentliche Einrichtungen

Die Verpflichtung zur Nachhaltigkeit verlangt, dieses Leitprinzip in alle zentralen Funktionsbereiche der BOKU zu integrieren. Dies ist nur möglich, wenn es gelingt, das Thema Nachhaltigkeit institutionell zu verankern (Nachhaltigkeit möglich machen), den Nachhaltigkeitsgedanken über die universitären Kernaufgaben Forschung, Lehre und zunehmend auch Dienstleistung intern und extern zu transportieren und sichtbar zu machen und Nachhaltigkeit in den alltäglichen Prozessen zur Selbstverständlichkeit werden zu lassen. Die BOKU möchte auch andere Organisationen ermutigen, ihrem Beispiel zu folgen.

Ein konkretes Beispiel für Umsetzung der Ziele: Das im Rahmen der Leistungsvereinbarungen mit dem bm:wf geplante Doktoratskolleg DOKNE (Doktorandenkolleg Nachhaltige Entwicklung) konnte bereits von der BOKU akquiriert werden. Damit ist in einem zentralen Forschungs- und Lehrbereich der BOKU eine deutlich verbesserte Doktorandenausbildung möglich.

Zielgruppen:

In der Universität:

Wissenschaftliche und nicht-wissenschaftliche MitarbeiterInnen, Studierende der BOKU

Außerhalb der Universität:

Alumni, Scientific Community, Gesellschaft und interessierte BürgerInnen, Gebietskörperschaften und Politik

TÜWIs Hofladen an der Universität für Bodenkultur Wien

Die Universität für Bodenkultur Wien erhält durch das Projekt TÜWIs Hofladen den Sustainability Award im Handlungsfeld Studentische Initiativen.

Verantwortliche Einrichtung: ÖH BOKU/TÜWI - Verein

Das Ziel von TÜWIs HOFLADEN, den es seit 1994 gibt, ist eine selbstorganisierte Nahversorgung mit regionalen und biologischen sowie Fair-Trade Produkten abseits der Supermarktketten. Besonders wird auf folgende Punkte geachtet:

- Die Transportwege der Waren so kurz wie möglich zu halten,
- Mit BiobäuerInnen direkt zusammenzuarbeiten, die nach umweltfreundlichen und nachhaltigen Methoden wirtschaften.
- Außerdem soll gerade für BOKU StudentInnen und andere Interessierte die Möglichkeit zur gelebten Nachhaltigkeit und aktiven Partizipation in den Bereichen Regionalität, biologische Landwirtschaft, Konsumkritik geboten werden, um damit einen bewussten Umgang mit Lebensmitteln zu fördern.

Wichtige Kriterien bei der Produktauswahl sind kurze Transportwege, Art der landwirtschaftlichen Produktion (kleinstrukturiert, bäuerlich, biologisch oder auch nicht-zertifiziert-biologisch produziert), vegetarisch, fair gehandelt und sozial verträglich produziert. Außerdem wird der Anbau alter und selten gewordener Sorten unterstützt. Die Preise sind sozial gestaffelt, damit es benachteiligten Gesellschaftsschichten leichter fällt, im Hofladen einzukaufen.

TÜWIs HOFLADEN ist ein Projekt, das unterschiedlichste Gruppen miteinander vernetzt. So sieht sich der TÜWI Hofladen als Schnittstelle der Öffentlichkeit mit der BOKU, da zahlreiche AnrainerInnen das Angebot nutzen und auch Informationen aus dem „Grätzl“ in den Hofladen tragen. Studierenden wird die Möglichkeit geboten, Gelerntes über Nachhaltigkeit, Regionalität und biologische Landwirtschaft in die Praxis umzusetzen.

Die Wünsche und Vorstellungen aller Beteiligten werden in allwöchentlichen Treffen gesammelt, diskutiert und im Anschluss daran werden gemeinschaftlich Lösungen gefunden. Die Entscheidungsfindung findet konsensuell und basisdemokratisch statt. Auf diese Weise wird permanent an der Struktur der Initiative und den angebotenen Produkten sowie an der Schwerpunktsetzung gearbeitet.

Die Zielgruppen sind Studierende der Universität für Bodenkultur und alle anderen interessierten Personen.

Mobilitätskonzept und Energiesparprogramm der TU Graz

Die Technische Universität Graz erhält durch das Projekt Mobilitätskonzept und Energiesparprogramm den Sustainability Award im Handlungsfeld Verwaltung und Management.

Verantwortliche Einrichtung: Abteilung für Gebäude und Technik

Die für die Umsetzung des Mobilitätskonzeptes und des Energiesparprogrammes an der TUG verantwortliche Abteilung für Gebäude und Technik war bemüht als Zielgruppe dieser Projekte alle MitarbeiterInnen zu erfassen und zur Mitarbeit zu motivieren.

Das Mobilitätskonzept:

Das Ziel besteht darin die Parkberechtigungen an TUGraz von 1.300 auf 850 zu reduzieren. Zudem soll der Ausbau des Radverkehrs und die Nutzung der öffentlichen Verkehrsmittel gefördert werden.

Es wurden folgende Schritte gesetzt: Es wurden 600 überdachte Radabstellplätze errichtet; den MitarbeiterInnen wird 50% einer Jahreskarte der GVB gezahlt; es gibt ein Parkraumbewirtschaftung für die Autoparkplätze; die Parkberechtigungen am Gelände der TU Graz wurden beschränkt.

Eine Reihe von Ergebnissen wurden erreicht: CO₂-Einsparung von 250 Tonnen per anno (das CO₂ Einsparungsziel (250 Tonnen/a) wurde damit vollständig erreicht); es gibt nur mehr 820 Parkberechtigungen, damit ist das innerstädtische Verkehrsaufkommen von Seiten der TU Graz deutlich reduziert worden.

Das Energiesparprogramm:

Das Ziel besteht darin den Fernwärmeverbrauch (temperaturnormiert) um 20 Prozent zu reduzieren (das entspricht einer Einsparung von ca.250000€/a), dabei **sollte** die Raumklimaqualität mindestens gleich bleiben bzw. verbessert werden. Im Projekt durften nur Lösungsvorschläge angenommen werden, die an der Universität selber umgesetzt werden können und in mindestens acht Wochen realisiert werden konnten.

Bei einer Nettogeschoßfläche von 195.000 m² konnte mit dem Programm der Heizprozess so optimiert werden, dass es zu einer temperaturnormierten Verbrauchseinsparung von über 20% gekommen ist. Das sind im Fall der TU Graz ca. 250.000€/Jahr, – die gesteckten Ziele konnten damit erreicht werden. Für die Umsetzung dieses Projektes wurden in Relation dazu nur ca. 25 000€ ausgegeben!

IFF - Fakultät für Interdisziplinäre Forschung und Fortbildung der Universität Klagenfurt

Die Universität Klagenfurt erhält durch die Gestaltung der Leistungsprozesse an der „Fakultät für Interdisziplinäre Forschung und Fortbildung“ den Sustainability Award im Handlungsfeld Kommunikation und Entscheidungsfindung.

Verantwortliche Einrichtung: Fakultät für Interdisziplinäre Forschung und Fortbildung IFF

Die Fakultät IFF leistet durch Forschung, Entwicklung, Beratung, Lehre und Weiterbildung Beiträge zur Bearbeitung gesellschaftlicher Probleme und damit zu einer nachhaltigen Entwicklung in vielen Forschungs- und Praxisfeldern.

Hauptanliegen der IFF ist es, Wissenschaft in der Gesellschaft wirksam zu machen. Deshalb geht die Forschung am IFF über das Abliefern von Forschungsergebnissen hinaus. So werden mit den jeweiligen AkteurInnen in einem Problemfeld Strategien entworfen und häufig pilotmäßig umgesetzt. Die ständige Begleitung und Evaluation von Interventionen dienen der Reflexion und gehören zu den gemeinsamen Grundprinzipien. Die nachhaltige Entwicklung ist explizit eines der Interventionsfelder.

Ein besonderes Anliegen ist es, Wissenschaft in der Gesellschaft wirksam zu machen. Die Forschung der IFF richtet sich sowohl auf die konkreten oft unmittelbar drängenden Fragen eines Problems als auch auf die zugehörigen sozialen, historischen, anthropologischen oder kulturellen Kontexte. Die Reflexion dieser Kontexte entspricht einem philosophischen Blick und ist für ein nachhaltiges Wirksamwerden wissenschaftlicher Projekte von großer Bedeutung.

Die eigenen Studienprogramme der IFF sind interdisziplinäre Doktorats- und Master- bzw. Masterstudien, welche das bestehende Angebot der österreichischen Universitäten ergänzen und den Forschungsfeldern der Fakultät entsprechen. Zur Zeit beschäftigt sich z.B. der Universitätslehrgang „Bildung für Nachhaltige Entwicklung – Innovationen in der LehrerInnenbildung“ (BINE) explizit mit Fragen der Nachhaltigkeit und Bildung für nachhaltige Entwicklung,

Ergebnisse:

- 1. Bezogen auf die Praxis- und Forschungsfelder einer nachhaltigen Entwicklung zeigen die Organisationseinheiten der IFF die Vielfalt der Schwerpunkte, Zugänge und Wirkungsbereiche.***
2. Bezogen auf die Zielgruppen gibt es eine Vielfalt von Ergebnissen, die in den jeweiligen Forschungsberichten und Umsetzungsprojekten abgebildet sind: z.B. die Konzeption ökologischer Beschaffungsleitfäden und nachhaltiger Lebensstile, die Entwicklung **vorausschauender** Gesellschaftskonzepte, transdisziplinärer Wissenschaftsverständnisse sowie der Etablierung von Nachhaltigkeit in Schulen.
3. Bezogen auf Verbesserungs- und Gestaltungsprozesse orientiert sich die gesamte Fakultät am Interventionsforschungsansatz. D.h. Forschen und Intervenieren wird in einem Zusammenhang gesehen. Damit trägt die Forschungsarbeit der IFF laufend zur Weiterentwicklung von Empirie und Reflexion darüber bei.

Salzburg Centre of European Union Studies (SCEUS) der Universität Salzburg

Die Universität Salzburg erhält durch Aktivitäten des „Centre of European Union Studies“ den Sustainability Award im Handlungsfeld Europäische Integration.

Verantwortliche Einrichtung: Salzburg Centre of European Union Studies (SCEUS)

Das Salzburg Centre of European Union Studies (SCEUS) wurde 2007 basierend auf der Arbeit etablierter Sozialwissenschaftler und Rechtswissenschaftler an der Universität mit dem Ziel errichtet, Forschung und Bildung im Bereich der Europäischen Integration zu betreiben. Die zentrale Fragestellung lautet: „Sollte es ein charakteristisches europäisches Sozialmodell geben?“

Die Ziele des Salzburg Centre of European Union Studies:

- 1.) **Unterschiede zwischen europäischen und anderen Sozialmodellen, wie z.B. dem US-Modell, zu beleuchten.**
- 2.) SCEUS bildet Studenten als zukünftige EU-ExpertInnen in verschiedenen Disziplinen (Politikwissenschaften, Recht, Ökonomie, Geschichte, Philosophie, Kommunikationswissenschaft). Von Anfang an werden StudentInnen mit Fragen der Europäischen Integration konfrontiert.
- 3.) Durch die Integration von Bildung und Forschung bietet SCEUS eine nachhaltige Umgebung für Lehrpersonal und StudentInnen, sodass eine gute Basis für internationale Wissenschaftskooperationen entsteht.
- 4.) SCEUS knüpft wichtige Kontakte in der Region, indem es z.B. internationale Studenten nach Salzburg einlädt. Diese Kontakte sind essentiell für den politischen und sozioökonomischen Diskurs außerhalb der Universität.
- 5.) Als Meta-Ziel möchte SCEUS ein breiteres Wissen über Vorteile und Hemmnisse im Europäischen Integrationsprozess vermitteln, der weniger als politischer Prozess sondern viel mehr als sozialer wahrgenommen werden sollte. **Mittelfristig strebt SCEUS an, sich als ein Schwerpunkt der Universität Salzburg zu etablieren.**

Forschung am SCEUS:

Konferenzen, Workshops und Publikationen in folgenden Forschungsfeldern:

Forschungsfelder:

- Politikwissenschaften: Verfassungsrecht, Demokratie, sozioökonomische Entwicklung, Sicherheit
- Rechtswissenschaften: Traditionen der Mitgliedstaaten (Daseinsvorsorge), Wettbewerbspolitik
- Geschichte: sozioökonomische Entwicklung, Wohlfahrtsregime
- Philosophie: Normen der EU, Charakter der EU, Europäische öffentliche Räume und Identitäten

Angebote in der Lehre: Doktoratsprogramme, ein Masterprogramm (ab 2006) sowie ab 2002 ein undergraduate Jean Monnet Programm.

Kinderuni der Universität Wien

Die Universität Wien erhält durch das Projekt „Kinderuni“ den Sustainability Award im Handlungsfeld Regionale Integration.

Verantwortliche Einrichtung: Kinderbüro Universität Wien

Die Ziele des Projektes sind Wissenschaft in den öffentlichen Raum bringen, Kinder, Jugendliche und deren Familien nachhaltig für Wissenschaft zu begeistern, die Universität zu öffnen und der Gesellschaft Wissenschaft und Erkenntnisse zur Verfügung stellen und Impulse für spätere Entscheidungen hinsichtlich Bildungsweg zu setzen.

Das Projekt Kinderuni besteht aus zwei Teilen:

- KinderuniWien für 7-12-Jährige (im Sommer erobern Kinder für 2 Wochen die Universität)
- Kinderuni on Tour für 6-14 jährige (im Sommer besucht die Universität 2 Wochen Kinder in den Randbezirken von Wien)

Die Kinderuni/Wien funktioniert wie eine richtige Universität Auch die „jungen Studierenden“ erhalten ein Studienbuch und wählen aus einem breiten Lehrveranstaltungsangebot aus (350 Veranstaltungen aller wissenschaftlichen Disziplinen), besuchen ihre Lehrveranstaltungen in den Labors, Hörsälen und Seminarräumen der Universität. Sie experimentieren, hören zu, diskutieren, stellen Fragen und suchen Antworten - Studienbuch, Mensa, Sponsion und Kinderuni-Titel inklusive!

Zur KinderuniWien werden alle Kinder eingeladen - unabhängig von ihren Schulnoten, ihrem sozialen Hintergrund oder ihrer familiären Herkunft. Kinder mit besonderen Bedürfnissen erhalten spezifische Betreuung. Die KinderuniWien wird medial begleitet, etwa durch die Ö1 Kinderuni, den Kinderunikurier (partizipativer Ansatz: Kinder sind selbst als JournalistInnen tätig) sowie umfangreiche Presseberichte (Printmedien, Internet, Radio, TV). Die Ergebnisse der KinderuniWien sind sehr erfreulich: 45% der Kinder kommen jedes Jahr wieder und bringen ihre FreundInnen mit. Das einhellige Credo in Interviews und Feedbackbögen: „Universität ist besser als Schule! Besser als Universum! Uni ist cool! “

Die Kinderuni on Tour findet im Freien statt. Den Kindern werden bei der Kinderuni on Tour drei Elemente angeboten: Wissenschaftsinseln, ein mobiler Hörsaal und ein Infopoint. Die Kinder können an sechs Wissenschaftsinseln insgesamt 30 Experimentierboxen aus allen Wissenschaftsdisziplinen, von der Physik bis zur Philosophie arbeiten. Im mobilen Hörsaal (einem Zelt mit Sitztribüne) halten WissenschaftlerInnen Kurzvorträge und nehmen sich Zeit für die Fragen der Kinder.

Sechs Wochen nach der Durchführung wurde mit den Kindern über die Kinderuni on Tour reflektiert. Alle Kinder konnten sich an den Nachmittag erinnern, einige Kinder konnten Versuche im Detail und mit großer Begeisterung erklären und bei 70% der Kinder ist der Wunsch aufgetaucht, die Universität zu besichtigen.

Insgesamt bleiben viele Kinder über das ganze Jahr mit dem Kinderbüro in Kontakt (9.000 Newsletter-Abos, 1.000 aktive Emailanfragen pro Jahr). Bei der 5. Kinderuni waren rund 100 Kinder auch schon zum fünften Mal dabei. 2008 beginnen die ersten ehemaligen Kinderuni-Studierenden mit einem Universitäts-Studium.